



Oktopusse zum Festhalten

Frühgeborene Babys haben gerne etwas, woran sie sich klammern können. Damit das nicht die vielen Kabel im Brutkasten sind, bekommt jedes Frühchen an der Klinik einen gehäkelten Kraken an die Seite gelegt. Die Mitarbeiter:innen der Univ.-Klinik für Pädiatrie II freuen sich über Nachschub, den sie über den Verein „Oktopus für Frühchen – Österreich“ erhalten. Wer mithäkeln will, findet hier das Muster und alle Sicherheitshinweise: oktopusfuerfruehchen.at/anleitung. Foto: MUI/D. Bullock

Mit Anlauf ins Leben

Ursula Kiechl-Kohlendorfer, Direktorin der Universitätsklinik für Pädiatrie II, erklärt, wie wissenschaftliche Fortschritte dafür sorgen, dass frühgeborene Kinder immer bessere Chancen haben.

Frühzeitige Wehen, ein Blasen-sprung – und das Baby ist da. Mit einer Frühgeburt rechnet niemand, die Eltern haben oft keine Zeit, sich darauf vorzu-bereiten, wie Ursula Kiechl-Kohlendorfer, die Direktorin der Univ.-Klinik für Pädiatrie II an der Medizinischen Univer-sität Innsbruck, betont. Umso wichtiger ist es, dass die Fami-lien (kurz) vor, während und nach der Geburt gut umsortgt und aufgeklärt werden.

Exzellente Erstversorgung

Jedes 14. Kind in Österreich ist ein Frühstarter. Pro Jahr kom-men in Tirol 70 bis 80 sehr klei-ne Babys (vor 32 Schwanger-schaftswochen) auf die Welt. Dazu brauche es ein eingespiel-tes Team von Neonatolog:in-nen, Pfleger:innen und Ge-burtshelfer:innen. Diese inter-disziplinäre Zusammenarbeit ist laut der Klinikdirektorin es-senziell, um ein optimales Out-come für die Frühgeborenen zu erreichen. Die Zahlen geben ihr Recht: Im internationalen Vergleich des Vermont-Oxford-Networks steigt die Innsbrucker Neonatologie sehr gut aus. Die Sterblichkeit der sehr klei-

nen Frühgeborenen lag im Jahr 2024 bei sechs Prozent (int. Durchschnitt: 14 Prozent). 76 Prozent dieser Kinder haben die Geburt und die Tage danach ohne frühe Komplikationen überstanden.

Dementsprechend viele Forschungsprojekte setzen am Anfang des Lebens bei der Erst-versorgung an: Diese ist noch weniger invasiv geworden. Bei der Gabe des Surfactant – das ist eine eiweißhaltige Sub-stanz, die für die Lungenent-wicklung notwendig ist und frühgeborenen Babys häufig fehlt – wurde eine neue atem-unterstützende Methode mit Verabreichung direkt in die Luftröhre etabliert.

Dank eines neuen Geräts mit dem passenden Namen Concord können die kleinen Schnellstarter:innen während der Erstversorgung noch ein paar Minuten an der Nabel-schnur bleiben. „Erst wenn sich der Kreislauf stabilisiert hat, die Lungen belüftet sind und die Sauerstoffsättigung über 85 Prozent ist, wird die Nabelschnur durchtrennt. Das hat auch den Vorteil, dass man den Eltern das Kind schon



Dank „Concord“ dürfen Babys länger an der Nabelschnur bleiben, Ursula Kiechl-Kohlendorfer zeigt das Gerät zur Erstversorgung. Foto: MUI/D. Bullock

während der Erstversorgung zeigen kann“, sagt Kiechl-Kohlendorfer.

Gut vorbereitet nach Hause

Obwohl Neonatologie auf der Klinik draufsteht, hört die Für-sorge nach der Geburt noch lange nicht auf. Die Eltern kön-nen direkt in der Klinik einzie-hen und rund um die Uhr zu ihrem Kind. Sie bleiben, bis das Baby eine Reife von etwa 36 Wochen erreicht hat. „Wenn es ein extremes Frühchen ist, das mit 23 SSW auf die Welt kommt, bleibt die Familie über mehrere Monate bei uns. Aus Erfahrung kann ich sagen: Wenn es zwei Kilo wiegt, an Gewicht zunimmt und keine Atempausen mehr hat, darf es nach Hause. Die Familien füh-len sich in der Regel gut vor-bereitet. Wir möchten den Übergang aber noch weiter ver-bessern, z. B. mithilfe von elek-tronischen Medien.“

Die Klinik verfügt über die Intensivstation mit zwölf Bet-ten, eine Intermediate Care Station mit sechs Betten und 15 Betten in der Nachsorgesta-tion. Die Betreuung der sehr kleinen Frühgeborenen (<32

SSW) reicht von der Erstver-sorgung bis zum Schuleintritt. „Das ist wichtig für die Kinder, für die Familien, und wir möchten natürlich auch wis-sen, wie es den Kindern geht.“ An der Neonatologie laufen ak-tuell Forschungsprojekte, die sich auf die Suche von Bio-markern konzentrieren, um eine Aussage über die Lang-zeitentwicklung der ehemali-gen Frühgeborenen treffen zu können – etwa, was die Gehirnentwicklung, die Entwicklung der Lungen und des Herz-Kreislauf-Systems betrifft. (thm)

Vortrag

Mehr über den aktuellen Stand der Frühchen-Forschung wird Ursula Kiechl-Kohlendorfer am **12. November ab 18.30 Uhr** anlässlich des jährlichen Welt-Frühchen-Tags (17.11.) in ihrem Vortrag „Zu klein für den großen Start?“ im Rahmen der **Vortragsreihe Wissen|schaf(f)t Gesundheit** an der Medizinischen Universität Innsbruck berichten. Der Eintritt ist frei, alle Infos: wissenschaftsgesundheit.at

Stadt verlieh Preis

Die Stadt Innsbruck zeichnet abwechselnd hervorragende Arbeiten von Forscher:innen an der Med-Uni sowie den Geistes- und Naturwissen-schaften an der Universität Innsbruck aus. Am 30. Oktober 2025 war die Medizin Uni mit vielfältigen Arbeiten aus klini-scher und Grundlagenfor-schung an der Reihe: Ivan Lechner (Innere Medizin III), Simone Pelizzari (Physiologie), Marina Schapfl (Entwicklungs-immunologie), Theresa Hautz (Visceral-, Transplantations- und Thoraxchirurgie) und Ste-fan Salcher (Innere Medizin V) freuen sich über den mit ins-gesamt 20.000 Euro dotierten Preis. (thm)

„Gesunde“ Termine

Parkinson im Fokus: ALUMN-I-MED, der Verein für Absolvent:in-nen, lädt zum öffentlichen Vortrag von Werner Poewe. Der ehemalige Direktor der Univ.-Kli-nik für Neurologie und internatio-nal renommierte Parkinsonfor-scher berichtet am 19. November, 17 Uhr im Großen Hörsaal der Med-Uni Innsbruck über aktuelle Entwicklungen in der Parkinson-forschung. Infos und Anmeldung unter: events.i-med.ac.at

Was wir aus der Virusforschung für morgen lernen können: Virologie-Direktorin Gisa Gerold und der Impfforscher Florian Krammer sind in der Stadtbiblio-thek Innsbruck zu Gast. In diesem von Rektor Gert Mayer moderierten Gespräch diskutie-ren die beiden Expert:innen, wie wir uns als Gesellschaft besser auf künftige Herausfor-derungen in der öffentlichen Gesundheit vorbereiten können und welche Rolle die Virusfor-schung dabei spielt. Termin: 1. Dezember ab 19 Uhr, Stadt-bibliothek Innsbruck. Eintritt frei, Reservierung unter Tel. 0512/ 5360 5700 erforderlich.

Die geheime Welt in uns – Wie Ernährung und Darmmikrobiota unsere Gesundheit steuern. Darüber spricht Julian Schwärz-ler von der Univ.-Klinik für Innere Medizin I im Wissen|schaf(f)t Gesundheits-Vortrag am 21. Jänner 2026, 18.30 Uhr, Stadtbibliothek Innsbruck. Eintritt frei, Reservierung unter Tel. 0512/5360 5700 erforderlich.

Weitere Informationen zu allen Veranstaltungen events.i-med.ac.at/all/

Kontakt

Medizinische Universität Innsbruck
Innrain 52
Christoph-Probst-Platz
Tel.: +43 (0)512 9003 0
public-relations@i-med.ac.at
www.i-med.ac.at



MEDIZINISCHE UNIVERSITÄT
INNSBRUCK

Neues Rektoratsteam an der Medizin Uni

„Gemeinsam weiterent-wickeln“: So lautet der Leitspruch, unter dem Wolfgang Proding-er (Vizerektor für Lehre und Stu-dienangelegenheiten), Patrizia Stoitzner (Vizerektorin für For-schung und Internationales) und Irene Häntschel-Erhart (Vi-zerektorin für Digitalisierung, Finanzen und Nachhaltigkeit) mit Rektor Gert Mayer am 1. Oktober in die neue Amts-pe-riode an der Medizinischen Universität Innsbruck gestar-tet sind.

In enger Zusammenarbeit möchten sie in den kommen-den Jahren den bewährten Weg der Medizin Uni weitergehen. Ziel ist es, neue Entwicklungen anzustoßen, zu fördern und zu integrieren und kommenden Herausforderungen zukunfts-fit zu begegnen. (red)



Das neue Team – (von links) die Vizerektor:innen Wolfgang Proding-er, Patrizia Stoitzner, Irene Häntschel-Erhart und Rektor Gert Mayer – startete am 1. Oktober. Foto: MUI/F. Lechner